

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

13. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 2. April 1839.

---

## Inhalt.

Die Strafen von Paris. (Beschluss.) — Schulsache. —  
Viehmarkt zu Halle. — Hallischer Getreidepreis. — 18 Ver-  
känntmachungen.

---

### Die Strafen von Paris.

(Nach Mistreß Trollope's Paris und die Pariser.)

(B e s c h l u s s.)

Das Erste, was in London geschieht, wenn ein Haus gebaut oder ausgebessert wird, ist, daß das Terrain mit einem hohen Verschlage von Brettern umgeben wird, um zu hindern, daß die Arbeiten dem Publikum auf der Straße nicht zur Last fallen. Die zweite Operation ist, längs der Außenseite dieses Verschlages, einen vorläufigen Fußweg anzulegen, der sorgsam durch Schranken und Pallisaden geschützt wird, damit die unvermeidliche Sperrung des gewöhnlichen Trottoirs so wenig Beschwerden als nur möglich herbeiführe. Geht man in Paris dagegen vor einem Hause vorüber, das gebaut oder reparirt wird, so glaubt man unvermuthet nach dem Schauplatz irgend eines schrecklichen Ereignisses, als eines Brandes oder des Einsturzes eines Gebäudes gekommen zu sein, und ist überzeugt, in einigen Stunden werde aller Schutt weggeschafft und die Straße gefegt sein; statt dessen bleibt aber Alles Monate lang in demselben Zustande zur großen Qual

Qual des Vorübergehenden, ohne daß die Municipa-  
lität sich im mindesten darum bekümmert oder an Ab-  
hülfe denkt.

Wird eine Karre auf der Straße beladen oder ab-  
geladen, so läßt man sie gerade die unbequemste Stel-  
lung annehmen und behalten, ohne sich im Geringsten  
um die Gefahr oder den Aufenthalt zu kümmern, die  
sie den Wagen und Fußgängern, die einen Umweg  
machen müssen, verursachen kann und muß. Unrein-  
lichkeiten aller Art werden unbedenklich, zu jeder Stun-  
de am Tage und in der Nacht verübt, und warten auf  
den Dreckfarn, der sie des Morgens mitnimmt. Glück-  
lich ist der demüthige Fußgänger zu preisen, dessen Au-  
gen oder Nase nicht davon afficirt werden! Glücklich,  
wenn er nicht mit ihnen in dem Augenblick in Berüh-  
rung kommt, wo sie ohne Umstände aus den Thüren  
oder Fenstern herauskommen! „Welch ein Glück!“  
ist der gewöhnliche Ausruf, wenn man dem entgeht;  
während ein mehr trauriger als zorniger auf seine Klei-  
der geworfener Blick die einzige Antwort des Unglück-  
lichen ist, der so vom Fuß bis zum Kopf benetzt ist.  
Was den abscheulichen Barbarismus einer Gasse mitten  
in der Straße betrifft, die ausdrücklich zur Aufnahme  
des Unraths angelegt ist, und die auch den größten  
Theil dieser herrlichen Stadt verdiebt, so ist Alles,  
was ich davon denke, daß die Geduld, womit die Be-  
wohner beider Geschlechter sie mitten im neunzehnten  
Jahrhundert dulden, mir ein unerklärliches Geheim-  
niß ist.

Ich glaube in der That, daß die einzigen Dinge  
in der Welt, welche die andern Menschen machen und  
welche die Franzosen niemals haben machen können,  
Abzüge und Schwindgruben sind. Vorige Woche blieb  
nach einem eine bis zwei Stunden anhaltenden sehr  
starken Regen, der Theil des Platzes Ludwigs XVI.,  
der in der Nähe der elysäischen Felder ist, mit Wasser  
bedeckt; nachdem die Direction der Straßenpolizei einen  
oder zwei Tage gewartet hatte, um zu sehen, was er-  
folgt

folgen werde, und als sie bemerkt hatte, daß der Rothpfluß nicht verschwand, ließ sie sechs und zwanzig starke Männer kommen, die sich dran machten, eine Rinne zu graben, wie sie kleine Knaben wohl zu ihrem Vergnügen in der Nähe eines Fischweihers machen. Vermittelt dieses so glücklich erfundenen Mandovers wurde das faulende Wasser zuletzt in den nächsten Kloak geleitet, wonach die Arbeiter mit ihrem Spaten auf der Schulter wegingen, und der Rothpfluß aber trockene Kanal blieb zurück, um diesen herrlichen Platz zu ziehen, der mit ein wenig Sorgfalt einer der schönsten von der Welt werden könnte.

Ich weiß nicht, ob ich nicht zu anspruchsvoll sein werde, wenn ich darüber Beschwerde führe, daß die Straßen in Paris unsere letzte Vervollkommnung noch nicht angenommen haben. Ich kann jedoch nicht umhin zu denken, nachdem ich einige Wochen hier zugebracht habe, daß das Pflaster nach Mac-Adam der Londoner Straßen die bewundernswürdigste von allen Erfindungen ist. Das übermäßige Geräusch, das in Paris herrscht, und das theils von dem ungleichen Pflaster, theils von der mangelhaften Construction der Räder und der Wagenfedern herrührt, ist so stark und anhaltend, daß es unmöglich ist, nicht die Ueberzeugung zu haben, daß eine fortdauernd bestehende Ursache Schuld daran sein müsse. Es ist eine Qual, die eine lange Gewohnheit fordert, um sie ohne Leiden erdulden zu können.

Aber es besteht eine andere Ungehörigkeit, der leicht abzuhelfen sein würde, und deren man, ohne ungerecht zu sein, die Straßenpolizei anklagen kann; die stockfinstere Dunkelheit nämlich, welche in allen denjenigen Theilen der Stadt herrscht: wo sich keine mit Gas erleuchtete Läden befinden. Diese Beleuchtung ist in den Kaffee- und Restaurationshäusern, welche die Boulevards umgeben, so glänzend, daß man selbst das Vorhandensein jener in weiten Zwischenräumen über das Pflaster hängenden großen antiken Stra-

Stra-

Straßenlaternen vergift. Raum hat man aber diese Licht- und Vergnügungs-Region verlassen, so verfinstert man in schreckliche Finsterniß, und es giebt keine kleine Provinzialstadt in England, die nicht sonder Vergleich besser beleuchtet wäre, als alle jene Straßen von Paris, deren Bewohner, um darin zu sehen, von den Vorschriften der öffentlichen Verwaltung abhängen. Da offenbar überall Gasröhren zum Gebrauch derer, die selbe in ihren Häusern benutzen, bestehen, so wird es mir schwer zu begreifen, warum man lieber fortfuhr, sich jener traurigen Reverbären mit ihrem Dele, statt des schönen Gaslichtes, zu bedienen, das mit der Sonne wetteifert. Man hat mir gesagt, die Ursache sei ein mit den Unternehmern der Beleuchtung abgeschlossener Contract, der noch nicht abgelaufen sei. Würde aber auf die Annehmlichkeit für das Publikum in Frankreich eben so sorgfältig wie in England Rücksicht genommen, so würden die Präensionen aller Straßenlaternen-Anzünder in der Welt die Verwaltung nicht hindern können, den Bürgern geziemende Beleuchtung zu geben, so viel es auch kosten möchte, um die außer Besitz gesetzten Unternehmer derselben zu entschädigen.

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Schulsache.

Die geehrten Eltern u. c., die geneigt sein sollten, der höhern Mädchenschule in den Franckeschen Stiftungen neue Schülerinnen anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben bis zum 8. April in den Vormittagsstunden von 10 — 12 Uhr zur Aufnahme zuführen zu wollen. In der Anfangsclasse, die ihre Schülerinnen am liebsten nach zurückgelegtem 6ten Lebensjahre aufnimmt, beginnt der Cursus ganz von vorn,

vorn, und sind uns deshalb solche kleinen Kinder diesmal besonders willkommen.

Die Aufnahme der Schülerinnen, denen bereits der Eintritt in die ältere Mädchenschule zugesichert ist, findet Montags den 8. April Vormittags von 8 bis 11 Uhr Statt, und haben dieselben den Impfschein oder, wenn sie aus einer andern Anstalt kommen, das letzte Schulzeugniß beizubringen.

Inspector Dieck.

## 2. Viehmarkt zu Halle am 21. und 22. März.

Es sind an diesen Tagen

948 Pferde

53 Fohlen

1001 Stück Pferde

3 Ochsen

25 Kühe

4 Kälber

32 Stück Rindvieh

1666 Schweine

1155 Ferkel

2821 Stück Schweine

zusammen 3854 Stück Vieh

zu Markte gebracht worden.

## 3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. März 1839.

Weizen	2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.	bis	2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Roggen	2 „ — „ — „	—	2 „ 2 „ 6 „
Gerste	1 „ 11 „ 3 „	—	1 „ 15 „ 9 „
Hafer	— „ 28 „ 9 „	—	1 „ 2 „ 6 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

## Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung im Wochenblatte vom 13. December 1838 über die Einrichtung des Salzabfages in hiesiger Stadt bemerken wir, daß Quantitäten von 27 Pfund Salz und drüber unmittelbar aus dem Königl. Salz-Debits-Comtoir bezogen werden können und die Empfänger solcher größern Quantitäten daher nicht an die in jener Bekanntmachung namhaft gemachten Herren Kaufleute nothwendig gebunden sind.

Wer künftig Salz in jenen größern Quantitäten aus der Königl. Niederlage beziehen will, muß letzterer das Communal-Salzbuch zur Eintragung der entnommenen Quantität vorlegen. Dieses Buch ist in den Bureau-Stunden auf unserer Kammerei bei dem Herrn Kammerei-Secretair Veyer, in jedem einzelnen Falle, durch den Erheber des Salzes selbst abzufordern und nach geschehener Eintragung bei der Königl. Niederlage dem Herrn K. S. Veyer wiederum zu behändigen. Dasselbe darf bei Strafe der Salzdefraudation keiner andern Gemeinde oder deren Mitgliedern geliehen werden, um darauf Salz zu beziehen.

Halle, den 25. März 1839.

Der Magistrat.

## Gefundene Sachen.

Ein Hausschlüssel gefunden am heutigen Tage in der Steinstraße.

Halle, den 28. März 1839.

Der Magistrat.

Das Ausraufen von Unkraut auf den Hallischen Stadtfeldern wird den Landbewohnern hiermit gänzlich untersagt. Den Hallensern wird es nur in den Stunden von Morgens 6 Uhr bis Mittag 11 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr erlaubt. Jeder Uebertreter dieses Verbots wird zur Bestrafung an die hiesige Wohlthätliche Polizei abgeliefert. Das Knochenlesen ist allen untersagt.

Die Sturherren.

**Zu vermieten.**

Vor dem obern Steinthor ist eine Wohnung von 6 tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, auch großen Saal, Keller und Stallung von jetzt ab zu vermieten. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann, Steinstraße Nr. 130.

In der großen Steinstraße Nr. 171 bei Schulze ist eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und sämmtlichen Zubehör.

In dem Garten des Herrn Criminal-Director Schulze Nr. 1417 ist von Ostern an ein freundliches Sommerlogis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern und sonstigen Zubehör, bei dem Gärtner Michae-  
lis zu vermieten.

Das Haus Nr. 657 in der Zapfenstraße steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Schmeerstraße Nr. 721.

Die Hutfabrik Schmeerstraße Nr. 480 von Pfahl und Söhne empfiehlt sich mit Kastor-Filzhüten neuester Façon das Stück 1 Thaler 25 Silbergroschen.

Pfannenzucker in feinsten Qualität ist wieder zu haben bei

Franz Friedrich Finger.

Sehr starken Rheinflachs à Pfund 1 Thlr., Weserflachs à Pfund 20 Sgr., Lüneburger, Pommerische und Rhein-Neunaugen in Schocken und einzeln billigt bei  
G. Goldschmidt.

Große Apfelsinen, Pomeranzen und Citronen in Hunderten und einzeln billigt bei  
G. Goldschmidt.

Halbricken, mar. Hal, Windeaal, Spickaal und Kräuter, Anchovis billigt bei  
G. Goldschmidt.

Ein gutes Forteplano ist zu vermieten und eine feine Brennmaschine billig zu verkaufen, große Steinstraße Nr. 88.

## Schulsahe.

Diejenigen geehrten Eltern, welche gesonnen sind, diese Ostern ihre jungen Söhne und Töchter meiner Elementarschule anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben bis zum 8. April c. Vormittags zuzuführen. Wohnung Freudenplan Nr. 643.

## Schönleben.

Ein Regenschirm ist beim Examen der Bürgerschule zurückgelassen worden und kann abgeholt werden bei Halle, den 28. März 1839. Trothe.

## Auforderung.

Diejenige Frau, welche am vergangenen Donnerstage auf der Rolle Brüderstraße Nr. 205 eine weiße baumwollene Jacke, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen hat, wird ersucht, sie wieder dort abzugeben, widrigenfalls sie namentlich dazu aufgefordert werden wird.

Da ich das Haus des Herrn Bäckermeister Selbrig gekauft habe, so erlaube ich mir einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab wieder alle Arten Backwaaren zu erhalten sind, und werde ich mich stets bemühen, meine geehrten Abnehmer aufs beste zu bedienen.

Johann Gottfried Feschar,  
Bäckermeister aus Raumburg.  
Nr. 576 am alten Markt.

Der Nachlaß eines hier verstorbenen unverheiratheten Herrn, welcher in männlicher Leibwäsche, Meubles und Hausgeräthe aller Art, nebst sehr schönen männlichen Kleidungsstücken besteht, soll im Wege der Auktion verkauft werden, und ist hiezu

Freitag den 5. April c. Nachmittag 2 Uhr in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Auktionslocale öffentlicher Verkaufstermin angesetzt worden, wozu auch noch Sachen aller Art und von jedem Werthe gestellt werden können, welches ich aber mit der nochmaligen Bitte begleite, mir das Verzeichniß davon jedesmal einen Tag vor dem Termin zuzusenden.

Gottl. Wächter.